

Darmstadt

04.04.2018

## Darmstädter Design: Achim Pohl und Tomas Fiegl sind international gefragte Entwicklungspartner



Von Sibylle Maxheimer

DARMSTADT - Design bestimmt unser Leben. Überall sind wir von Objekten umgeben, die wir gebrauchen. Welche Köpfe hinter den Entwürfen stecken, wissen wir meist nicht, oftmals kennen wir gerade mal die Hersteller. Das ist schade, denn viele Produktideen kommen aus Darmstädter Studios. In dieser Serie stellen wir Ihnen Designer vor, die Formen mit Anziehungskraft erfinden, um Menschen das Leben zu erleichtern oder gar zu verschönern.

Die Studioräume auf dem alten Fabrikgelände an der Liebigstraße sind groß und lichtdurchflutet. Ansprechend futuristisch, recht sparsam eingerichtet, nimmt der Besucher gern Platz in einem der ausladenden orangefarbenen Sessel. Über Industriedesign lässt es sich ausgezeichnet streiten mit den Gründern von Artefakt, Achim Pohl und Tomas Fiegl: Die beiden sind durch und durch Designer, haben in mehr als 25 Jahren Entwurfsarbeit sehr viel Erfahrung gesammelt.

An der Wand hängt, wie ein Gemälde, ein Fahrrad, eine Stillikone aus dem Jahr 1992. Industriedesign sei ein kompliziertes Geschäft: „Es gibt nur noch oben und unten“, betont Achim Pohl, „der mittlere Bereich ist weggebrochen“. Nur wer strategisch denkt, kann bestehen. „In einem stark wachsenden Wettbewerbsumfeld spielt die Identität von Marke und Produkt die entscheidende Rolle für den wirtschaftlichen Erfolg.“ Bei Artefakt haben sich zwei Kernbereiche herauskristallisiert, auf die sich das vierzehnköpfige Kreativteam voll und ganz konzentriert: Zu „Architecture“ zählen unter anderem Produkte fürs Bad, Türbeschläge oder Lichtschalterserien, zu „Cycling“ die Fahrräder, vom sogenannten Hightech-Carbon-Zeitfahrrad bis hin zu dem boomenden Segment der urbanen E-Bikes. „Dieser Markt überrollt uns“.

Es sei eine komplexe Entwicklungsarbeit, bis der Designer einem Produkt zu einer Persönlichkeit verhilft. Diese entstehe durch „Reduktion und Konzentration auf das Wesentliche“, die Devise lautet „aufräumen, aufräumen“ – also weglassen.

Zum Team gehören auch Martin Schickl und Gregor Dauth, die verantwortlich für die Projektsteuerung der beiden Geschäftsfelder sind. Pohl und Fiegl haben sich während des Studiums Mitte der achtziger Jahre kennengelernt. Während Tomas Fiegl (Jahrgang 1966) mit Begabtenprüfung an der Darmstädter Hochschule für Gestaltung angenommen wurde, brachte Achim Pohl (Jahrgang 1960) als solide Grundlage eine Schreinerlehre mit.

Schnell fanden die beiden durch ihre analytische Herangehensweise und ihr leidenschaftliches Ausarbeiten zusammen und sicherten sich schon früh renommierte Designpreise. „Warum machen wir was, warum sieht das so aus?“ – das sind die immer wiederkehrenden Fragen, die lange diskutiert werden. Um Neues zu entwickeln, „muss man an Grenzen gehen“, das wiederum bedeute, Risiken in Kauf nehmen. Nur wer ausprobiert und gegen verbreitete Sehgewohnheiten kämpft, kann Meilensteine setzen. Achim Pohl und Tomas Fiegl folgen der Philosophie „Purismus mit großem Sinngehalt“ und sind damit gefragte Entwicklungspartner von namhaften Unternehmen geworden. Derzeit entwerfen sie für eine deutsche Traditionsmarke das komplette Rad-Portfolio für das kommende Jahr neu. „Wir sind sehr hartnäckig“, gestehen sie, dabei sei es wichtig, „gut mit den Menschen zurechtzukommen, mit denen man zu tun hat“. Wer sich nicht auf Augenhöhe begegne, könne zusammen nichts Richtiges zuwege bringen.

Längst haben sie den größten Design-Award „Red Dot“ für etliche ihrer Industrieprodukte erhalten, insgesamt wurden sie mit mehr als 150 Preisen gewürdigt. Es macht die beiden schon ein wenig stolz, dass einige ihrer Produkte über 100 000 Mal von Menschen in aller Welt genutzt werden.